



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

5. Heumonat. H. Cyrilla Jungfrau und Martyrin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

10 **H. Elisabeth Königin in Portugal /**

S. 3. Auff dich dann allein/mein Gott / auff dich habe ich all mein Hoffnung zu stellen / nicht auff Reichthumb / die weil sie ungewiß / und ob wol das gemeine Wort mir einschwätzen will / das Gelt vermöge alles / so bin ich doch sicher / daß es mich weder Glückselig / noch Heilig machen könne / ausser allein / wann ich es verachte. Retinacula sunt ista spei nostrae; proijciamus ergo ornamenta terrena, si caelestia optamus. Testat: **Dise zeitliche Güter schlagen unser Hoffnung vil zu rack; seynd demnach zu verwerffen/wann wir anderst den Himmlischen ernstlich nacherachten.**

Gibe Almosen.
Bette für die Arme.

Gebett.

Aller gnädigster Gott / der du unter andern sonderbaren Gaben der H. Elisabeth die Gnad die Kriegs-Gefahren abzuwenden mildiglich hast mitgethailt / verlenhe uns Gnädiglich / daß wir Frieden (den wir Demüthig begehren) in disem Leben / und in dem anderen die ewige Freuden erlangen.
Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

5. Heumonat.

H. Cyrilla Jungfrau und Martyrin.

Welcher in mich glaubt / wird die Werck / welche ich wirkte / auch wirken / ja noch grössere / die weil ich zum Vatter gehe. Joan. 14.

Er Glaub / so die heilige Cyrilla gehabt / muß groß und unveränderlich gewesen seyn / die weil sie umb CHRISTI Lieb willen glüende Kolen

Rosen und Beyrauch in der Hand beständig getragen / und solcher sich nicht entschittlet / damit sie nicht angesehen wurde / den Abgöttern hiemit ein Ehr erwisen zu haben. Als solche Starckmütigkeit Diocletianus gesehen / ist er also ergrimmet / daß er sie eines erschrocklichen Todes hat zu sterben genöttiget. In mitten der Grausamkeit hat man auß ihren Jungfräulichen Brüsten Milch herauß fließen gesehen. Es muß wol eben die Mutter-Milch gewesen seyn / mit dero sie durch ein neues Wunderwerck die durch sie bekehrte Hayden / als ihre liebe Kinder in CHRISTO, und ihrer Beständigkeit unverfälschte Zeigen / Ernähret hat.

Betrachtung

Von dreyen Wirkungen des Glaubens.

§. 1. Die Heiligen Gottes haben auß ihres Glaubens-Stärke / handgreiffliche / und auch ihren selbst aigen Feinden unlaugbare Wunderwerck geübet. Sie haben die Berg versezt / die sonst unheylbare Kranckheiten vertriben; die Todten zu dem Leben erweckt / und die grausambste Tormenten lachend überwunden. Sindest auch du einen so steiffen Glauben in deinem Herzen? glaubest du ernstlich / daß ein Gott / ein Himmel / ein Höll seye? In Wahrheit der maiste Thail der Christen glaubt solches nicht / oder so er es glaubet / und doch lebet / als ob kein Gott seye / so ist er der Vernunft beraubt. Erwecke in dir lebhaftige Übungen des Glaubens über die maiste Geheimniß / welche er dich lehret: wann dein Glauben in
Dir

12 H. Cyrilla Jungfrau und Martyrin /
dir gesund ist/ so wird man dessen Leben in deinen
Wercken sehen.

§. 2. So fern du also starcken Glauben / als die
Heilige / wirst haben / so wirst du nicht allein ihnen
gleiche Wunder / sonder auch eben mässige Tugenden
üben. Wirst du nicht Reichthum und Freuden
verachten? wirst du das Creuz nicht mit banden
Armben umfangen / wann du ungezweifet
haltest / es seye ein Ewigkeit der Freuden für die
Fromme vorbehalten? Nemo Christianus verè dic-
tatur, nisi qui Christo, prout valet, moribus coequat-
tur. S. Cyr: Niemand ist für einen rechten
Christen zu halten/ welcher sich nicht bemü-
het/ mit seinem Lebens/Wandel/ CHRISTO,
als vil möglich / gleich zu seyn.

§. 3. Es wird uns unser Glauben zu seiner / das
ist letzten Gerichts-Zeit so gar nicht rechtfertigen /
daß er vilmehr den Sentenz der Verdammuß wider
uns aussprechen wird / wantt wir anderst leben / als
er uns lehret. So vil Hayden und Unglaubige
werden uns alsdann vorwerffen so vil schöne Er-
leuchtungen / welche wir in dem Gnaden-Gesatz ge-
habt / und uns / laider / derselben unglückseeliger
Weiß nicht gebraucht haben. Was Antwort / oder
Entschuldigung werden wir alsdann einwenden?
O Gott / wann du mehr erforderen wirst von de-
me / welchem mehr ist gegeben worden / und wann
der grössere Sünd tragt / der grössere Wissenschaft
hat / was werden wir für ein schwere Verantwor-
tung an jenem gemeinen Gerichts-Tag haben? Om-
nino enim nihil prodest, habere nomen Sanctum sine
mo-

moribus salvi. **Dann nichts hilfft es einem heiligen Namen / und ein Gottloses Leben haben.**

Ube den Glauben.

Bette für Ausbraitung desselben.

Gebett.

Wir bitten dich / O HErr / das du uns durch die Fürbitt der H. Jungfrauen und Martyrin Cyrilla unserer Sünden Verzeihung erthailest / als welche dir allezeit angenehm gewesen / so wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch Bekandnuß deiner Tugend. Durch JESUM &c.

6. Heumonat.

H. Romulus Martyrer.

Die Traurigkeit welche nach Gott gerichtet ist / Würcket ein Buß zur beständiger Seeligkeit / die Traurigkeit aber diser Welt bringet den Todt. 2. Corinth. 7.

Er H. Romulus hat die Glaubens Behaimnussen auß der Apostlen Fürstens Petri Mund erlernet. Von ihme hat er auch den Seelen-Eyfer ererbet / und solchen in dem Werck selber / als er Bischoff zu Gesutis ware / verfühhren lassen. Domitianus wurffe ihne unter die Peynen / ihne also zu Verlaugnuß des Glaubens zu bezwingen. Aber er hat erfahren / daß Romulus ein Jünger Petri / mehr Herz gehabt / des Henckers würcklichen Peynigungen zu widerstehen / als sein Maister sich einer armen Dienstmagt worden / wi-
der-